neu angelegten Spargelbeetes, wo sie die Sonne während des ganzen Tages haben, eingegraben und bis auf ein bisweiliges Besprengen mit luftwarmen Flußwasser, bei zu trockner Witterung, sich selbst ruhig überlassen.

Bis hierher glückte der erste Versuch. Ich beabsichtige nach mehreren Wochen meine Gefäße zu untersuchen und hoffe die Cantharidenmaden oder vielleicht schon die Puppe zu finden, diese theils im Freien, anderntheils im Treibhause überwintern zu lassen. Mit Beginn des nächsten Frühjahrs werden einige Töpfe dicht neben Lonizeren eingegraben, diese und andere im Zimmer genau beobachtet u. s. w.

Gelingt dieser Versuch, so zweifle ich nicht, daß die Cantharidenzucht eben so vortheilhaft ist, wie die der Seidenraupe. Alsdann ein Mehreres hierüber.

Ueber Blutegel-Fortpflanzung;

vom

Apotheker Eulenberg in Bresfeld.

Die unangenehme Erfahrung, welche ich im vorigen Jahre machte, indem mir auf einmal, ohnerachtet der dabei zu beobachtenden Vorsicht, eine große Anzahl Blutegel starben, der im verflossenen Frühjahre in hiesiger Gegend eintretende Mangel, wo ich genöthigt war, 12 und 18 Ethr. (4 Sgr. 7 Pf. und 6 Sgr. 11 Pf.) für jeden Blutegel zu zahlen und mit Schaden verkaufen zu müssen, gaben mir Veranlassung zu einer Heckerer derselben in einem Teiche. Am 8. May d. J. kaufte ich deren zwei tausend kleine (fog. Seßlinge und 600 große), am 29. eine gleiche Menge von verschiedener Größe und im Juni eine ohngefähr dritte gleiche Anzahl und warf sie in einen Teich von 30 bis 40 Fuß Breite.

Am 5. Juni bemerkte ich schon junge Blutegel, welche im ausgestreckten Zustande die Länge eines halben Zolls und die Dicke des dünnsten Fadens hatten; in jeder Hinsicht aber den Charakter des Blutegels zu erkennen gaben.

Ich fand dieselben zwischen dem darin wachsenden Moose kriechen und in solcher Anzahl, daß hiernach und der Angabe Blumenbach's in seiner Naturgeschichte zu urtheilen, sich dieselbe während jener Einsehung um Tausende müssen vermehrt haben.

Ich legte Etwas von diesem Moose in ein Zuckergläschen, welches mit Teichwasser gefüllt wurde, in welchem derselben acht umherkrochen, die sich auch bis auf diesen Augenblick, also 2½ Monate, darin erhalten haben.

Aus diesem Grunde wäre jedem Apotheker anzurathen, eine solche Anlage zu machen, wenn er die Gelegenheit dazu hat; denn dadurch nur allein ist er im Stande, wenigstens zur Sommerzeit stets solche Blutegel zu haben, die (nicht lange ihrer Freiheit beraubt) gewiß den Zweck nicht verfehlen werden. Ich darf mit Wahrheit sagen, daß mir seit dem 8. May, also in drei Monaten Zeit, kein einziger freispirt ist in den Aufbewahrungsgläsern. Ich habe deren um diese Jahreszeit nur 80 bis 100 zur täglichen Veräußerung in Vorrath. Geht derselbe zur Neige, so ersetze ich denselben auf eine so leichte und beim Fangen Vergnügen machende Weise. Man darf nur am Ufer das Wasser mit den Händen ein wenig in Bewegung setzen und alsbald zeigen sich die Egel in solcher Anzahl, daß man deren binnen einer halben Stunde mehrere Hundert fangen kann. Dagegen man bei den Blutegeln, welche zum Kauf herumgetragen werden, immer Gefahr läuft, solche zu erhalten, die in Teichen gefangen worden sind, worin das weidende Vieh seinen Durst stillt und daher dieselben beim Aussetzen Blut von sich geben, wie jeder Apotheker zu beobach-

ten Gelegenheit gehabt haben wird, oder als Folge ihres Blutfangens durch häufiges Krepiren Schaden erlitten hat.

Durch vielfältige Anlage solcher Aufbewahrung wird die Kenntniß über diese Würmer bereichert und das Schwanken ihrer Entstehungsart, ob sie sich durch Eyer oder durch lebendig gebährende Junge fortpflanzen, möchte dadurch leicht berichtigt werden.

Es wird ferner der Apotheker nicht so leicht in die Lage versetzt werden, diese Thierchen so theuer bezahlen zu müssen oder gar Mangel daran zu leiden, und zuletzt als Folge solcher dem allgemeinen Wohl entsprechenden Anlagen der minder Vermögenden in seinem Krankheitszustande nicht gezwungen seyn, durch theure Bezahlung ein für denselben schmerzhaftes Opfer zu bringen, welches doch durch den Mangel nothwendig herbeigeführt wird.

Zur Analyse aphoristisch abgehandelt,

vom

Hofrath Dr. Du Rœuil.

(Fortsetzung.)

Chemische Untersuchung der Pflanzen- aschen.

Wir finden bei dem größten Theil unserer Pflanzenanalysen die Untersuchung der Aschen so leicht behandelt, und auf eine so geringe Quantität letzterer angestellt, daß man auf das Resultat gewöhnlich wenig bauen kann; da es sich aber bei den so sehr fortschreitenden Kenntnissen in der chemischen Zusammensetzung der organischen Körper erwarten läßt, daß auch die Rolle, welche die in der Asche befindlichen Substanzen zum Ganzen ihrer Constitution spielen, nicht dunkel bleiben wird, so ist auch in Untersuchung